

## Der Schutz - / chemische Dienst im MSR -7

Die Notwendigkeit zum **Schutz der Truppen vor Massenvernichtungsmitteln (MVM)** war auch nach Beendigung des zweiten Weltkrieges u.a. durch den militärisch nicht einmal notwendigen Einsatz von **zwei Atombomben über japanischen Städten mit über 100.000 Toten** aktueller denn je. Beim Aufbau der Streitkräfte der NATO und des Warschauer Vertrages ging man auf der Grundlage ihrer Militärdoktrin davon aus, dass in einem möglichen Krieg mit dem Einsatz von Massenvernichtungsmitteln zu rechnen ist. Wie ernst es den USA damit ist, zeigte sich in den 70iger Jahren in **Vietnam**, indem **Pflanzengifte u. Napalm** nicht nur gegen die Armee dieses souveränen Staates, sondern auch gegen die Bevölkerung zum Einsatz kam. Mit Stationierung atomarer und chemischer Waffen der USA auf dem Territorium der BRD und das Vorantreiben der Bewaffnung der Bundeswehr mit derartigen Waffen, machte es sich auch beim Aufbau der Streitkräfte in der DDR notwendig, entsprechende **Schutzeinheiten** zu formieren und die Kampfeinheiten im Schutz vor MVM auszubilden.



**Mit Aufstellung des MSR-7 am 20. August 1956** gab es im Stab die Planstelle **Offizier chem. Dienste**, die **Major Klaus Wolf** besetzte. Zugleich wurde eine **Kernstrahlungs – und chemische ( KC )Aufklärungsgruppe** gebildet, die anfangs noch im Bestand der Aufklärungskompanie des Regimentes handelte. **Zur Ausrüstung der Gruppe gehörte ein SPW 152** sowie

- Die persönliche Schutzausrüstung ( Schutzmaske, -anzug und Handschuhe,
- ein Kampfstoffanzeiger mit Indikatorröhrchen zum
- Nachweis von Yperit, Sarin und Soman,
- ein Strahlungsmessgerät

Sehr bald wurde dem Schutz vor MVM eine noch größere Beachtung geschenkt und aus der Aufklärungsgruppe ein **KC- Aufklärungszug** formiert, dessen **erster Zugführer** ich **1960** wurde. Die Ausrüstung dieser Einheit konnte zusehends verbessert werden, aber auch die anderen Einheiten des Regimentes erhielten zunächst einen Folie-Schutzumhang, der später zum Anzug geknöpft werden konnte, sowie die Schutzstrümpfe und – Handschuhe. Die Soldaten erhielten außerdem ein persönliches Entgiftungspäckchen ( EP 68 ) zum Entgiften der Haut, der persönlichen Waffe und ihrer Bekleidung und Ausrüstung. Bei Herstellung einer höheren Stufe der Gefechtsbereitschaft wurde an jeden Armeeingehörigen ein **Dosimeter zum Messen der persönlich aufgenommenen Gammastrahlen** ausgegeben, welche in der Waffenkammer der Einheiten gelagert wurden.

Das schnelle Anlegen dieser Ausrüstung garantierte den effektiven Schutz vor MVM. Doch nur durch eine entsprechende Ausbildung war dieser zu erreichen. Der **Schwerpunkt der Ausbildung** des später als Zug chem. Abwehr ( ZchA ) bezeichneten Strukturelementes des MSR lag in der Befähigung zur Aufklärung und Beseitigung der Folgen des Einsatzes von MVM, insbesondere aber auch der Unterstützung der Kampfeinheiten.

**Die Einheiten des MSR, vor allem die Mot.-Schützen**, wurden befähigt, die Schutzausrüstung in Normzeiten anzulegen und unter diesen erschwerten Bedingungen in begrenztem Umfang Gefechtshandlungen oder im Rahmen ihrer Einheiten die Spezialbehandlung durchzuführen. Bei Überprüfungen / Inspektionen war die Erfüllung entsprechender Normzeiten und Handlungskriterien **entscheidend für die Gesamtbewertung der Einheiten**.



Deshalb waren z.B. Schießen unter Schutzmaske, Märsche unter Schutzmaske bzw. vollständiger Schutzausrüstung Bestand der Gefechtsausbildung dieser Einheiten, die an die Ausbilder nicht nur spezialfachliche Kenntnisse, sondern auch die Wahrnehmung der Verantwortung für die mögliche Belastbarkeit ihrer Unterstellten erforderte. In den Jahren meiner Tätigkeit im MSR-7 kam es diesbezüglich übrigens zu keinen besonderen Vorkommnissen.

**Im Verlaufe der Zeit, bis hin in die 70iger Jahre , erfolgte eine ständige Verbesserung der technischen Ausrüstung, der Ausbildung als auch der Struktur , die gekennzeichnet wurde durch die Einführung**

- neuer Technik, zunächst des SPW-40 P2, danach bis zuletzt des SPW-40 P2 ( Ch ) mit dem Messgerät GSP-11 für den Nachweis von Kernstrahlung, sowie ein verbesserter Kampfstoffanzeiger,
- von 3 Entgiftungsanlagen ARS-12 U später ARS- 14 ( Basisfahrzeug SIL 157 ) zur Geländeentgiftung,
- der Entgiftungsanlage EA – 65 ( Basisfahrzeug LO - 1800 ) mit Behältern für die Entgiftung der B / A .
- eine Duschanlage mit dreigeteiltem Zelt mit 8 Duschköpfen im Mittelteil.

Auch personell gab es Veränderungen des chemischen Dienstes. In den MSB / PB war nunmehr ein Instrukteur des chem. Dienstes u.a. für die Ausbildung der nichtstrukturmäßigen chem. Aufklärungsgruppen in den MSK / PK (NGCKA ) verantwortlich . Dem Oberoffizier Chem. Dienste wurde ein Schirrmeister Ch ( Stfw. Wersig, später Ofw Bayer an die Seite gestellt und für das chemische Lager der **Lagerverwalter Stfw. Haugk**, der mich über **10 Jahre** vorbildlich unterstützt hat. In sein Aufgabengebiet fiel z.B. die Instandsetzung beschädigter Maskentragetaschen, wofür es spezielle Sattlernähmaschinen gab.

Da es in den ersten Jahren nach der Aufstellung des MSR noch kein Ausbildungsgelände für chem. Dienste gab, erfolgte diese zunächst in DRESDEN in der Kompanie KCA-7 ( KC Hauptmann Fritz Kurth ) . Später verlegten wir dann zweimal im Jahr zum „**Zentralen Übungsplatz chem. Dienste**“ nach **STORKOW**.



Entgiftungsanlage ARS 14



K-7.PD Oberst Möckel 2.v.li. in STORKOW, Mj. Grille 1.v.re.

Mit dem weiteren Ausbau des Taktikgeländes in LAUTA gab es aber bald die Möglichkeit, auch einen Ausbildungsplatz für die Schutzausbildung der Einheiten des Regimentes zu bauen. In Schlussfolgerung der Kriegshandlungen der **USA in Vietnam u.a. mit Napalm**, wurde z.B. dafür ein Bunker- und Grabensystem für Verteidigungshandlungen unter den Bedingungen **des Einsatzes dieses Kampfmittels angelegt**.

**Selbstverständlich haben wir Chemiker mit unserer Technik an vielen Truppenübungen und Manöver teilgenommen und mussten sowohl den eigenen Ausbildungsstand als auch den der MSK / PK und selbständigen Einheiten bei Abschlussüberprüfungen und Inspektionen unter Beweis stellen. Dabei wurden sowohl bei Einzelnormen als auch in der Spezialbehandlung in der Regel gute Ergebnisse erzielt.**

**Die 20 Jahre Dienst im Max-Roscher-Regiment waren ein großer Teil meines Arbeitslebens. Sie werden mir vor allem durch die gute Zusammenarbeit der Berufssoldaten in guter Erinnerung bleiben.**

**Major a.D. Lothar Grille**